

Zürich, den 23. Sept. 1945

11.10.

Sehr geehrter Herr Faust!

Ich komme zurück auf unsere frühere Korrespondenz bezüglich der Rebutien in Bot. arten zu Genf. Ich habe zweimal Bote hingeschickt, um dort sich darüber zu erkundigen, ob die Pflanzen noch dort seien (natürlich unauffällig). Das erste Mal hat man den Interessenten gesagt, sie seien im Winterstand (letztes Jahr) und zurzeit nicht zu besichtigen. Diesen Sommer kam nun aus Glien die Nachricht von einem Liebhaber, dass die Rebutien (wenigstens ein Teil) dort seien, aber man wisse nichts, wen sie gehörten.

Es wäre nun vielleicht gut, wenn Sie sich mal direkt beim Direktor darüber erkundigen würden. Die Pflege soll ja dort nicht gerade zweckmässig durchgeführt werden. Ausserdem hätten sie kaum genügend Platz und das nötige Licht.

Inzwischen ist ja der Krieg zu Ende gegangen und so dürfen wir hoffen, dass wir wieder mehr voneinander hören. Ich habe nun auch eine Reihe von Diagnosen neuer Akteen, die z.T. noch vor dem Krieg aus Uebersee eingeführt worden sind, hergestellt. Die Publikationen erscheinen im "Schweizer-Garten" laufend und demnächst auch in der Vierteljahrschrift der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft. Sobald die Akten veröffentlicht sind, will ich Ihnen Kopie ausstellen lassen.

Bei uns hat erstmals diesen Sommer unser alter Grusonii in zwei Kränzen geblüht und trägt jetzt eine Menge Früchte. Unsere Mesembryanthemum stehen zur Zeit in schönster Blüte. Die Sammlung sieht jetzt ganz hervorragend aus. Wahrscheinlich wird nächstes Jahr bei uns ein grosser Pavillon angebaut, so dass ich mit den Riesen-Pflanzen hinaus kann.

Die Samenrente bei den Sarkulanten ist
dieses Jahr recht gut ausgefallen. Ich
hoffe, dass ich Ihnen eine reichhaltige Samen-
liste im Dezember zustellen kann.

Haben Sie nun einen geeigneten Gärtner für
Ihr Institut? Es ist doch sicher recht
interessant, bei solchen günstigen klimatischen
Verhältnissen Versuche anzustellen. Wo
steckt denn wohl nur der Schwamm? Ich habe
seit Jahren von ihm nichts mehr gehört.
Nun, eines Tages kommt er vielleicht wieder
zum Vorschein!

Empfangen Sie für heute meine
freundlichsten Grüße!

Ihr
Paul Brauer

Zürich, den 28. Sept. 1912
Zürich
Tel. 27571

Sehr geehrter Herr Faust!

Ich komme zurück auf unsere frühere
Korrespondenz bezüglich der „Adaption in
Bot. ersten zu Genf. Ich habe zweimal
eine Hingeschickt, um dort sich darüber zu
erkundigen, ob die Pflanzen noch dort seien (nat-
ürlich unvollständig). Das erste Mal hat man
dem Interessierten gesagt, sie seien im Winter
stand (letztes Jahr) und kurzlich nicht zu be-
sichtigen. Diesen Sommer kam nun aus Gien
die Nachricht von einem „Lehrer, dass die ob-
erhalten (wenigstens ein Teil) dort seien, aber
man wäre schlecht nicht, wenn sie gehörten!
Es wäre nun vielleicht gut, wenn sie sich
mal direkt beim Direktor darüber erkundigen
würden. Die Pflanze soll ja dort nicht ge-
rade zweckmäßig durchgeleitet werden. Ausserdem
hätten sie kaum genügend Licht und das nötige
Licht.
Zwischen ist ja der Krieg zu Ende ge-
kann und so dürfen wir hoffen, dass wir
wieder mehr voneinander hören. Ich habe nun
auch eine Reihe von Diagnosen neuer „Arten, die
s.T. noch vor dem Krieg aus Libanon eingeleitet
worden sind, hergestellt. Die Publikationen
erscheinen in „Schweizer-Garten“ Land und
damnach auch in der Vierteljahrsschrift der
Schweizer Naturforschenden Gesellschaft. Sobald
die schon veröffentlicht sind, will ich Ihnen
später zustellen lassen.
Bei uns hat erstmals diesen Sommer unser
alter Grasmann in zwei Kränzen reblüht und
trägt jetzt eine Menge Früchte. Unsere Mission
sehen zur Zeit in schönster Blüte. Die „Mission-
lung steht jetzt ganz hervorragend aus. Wahr-
scheinlich wird nächstes Jahr bei uns ein grosser
Fallon angebaut, so dass ich mit den diesen-
Pflanzen etwas kann.